

Kinderhort „Vier Elemente“

Psychomotorik

Was ist Psychomotorik?

„Psychomotorik“ ist ein Begriff, dessen Wortinhalt sich recht leicht aufschlüsseln lässt. Das Wort „**Psyche**“ stammt aus dem Altgriechischen und bedeutet „**Seele**“ bzw. „**Seelenleben**“, während das Wort „**Motorik**“, abgeleitet vom Lateinischen „**movere**“ (=bewegen) verwendet wird.

Der Mensch wird als Einheit von Leib und Seele, von Körper und Geist betrachtet wird. Dabei sind Fühlen, Denken und Handeln untrennbar miteinander verbunden.

Ausgehend von dieser Definition bezeichnet „Psychomotorik“ Ansätze und Konzepte einer Entwicklungsförderung.

Freudvolle Spiel- und Bewegungssituationen bieten vielfältige Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten mit und durch den eigenen Körper:

Kinder können lernen ihren Körper:

- ❖ **bewusst wahrzunehmen**
- ❖ **mit ihm „umzugehen“**
- ❖ **ihn hinsichtlich seiner Möglichkeiten und Grenzen realistisch einzuschätzen - so wie er ist**
- ❖ **ihn zu akzeptieren – so wie er ist**
- ❖ **und ihn auch „unter Kontrolle“ zu haben.**

Bei der Psychomotorik-Einheit sieht sich der Erwachsene eher als Begleiter, Spielpartner und Helfer.

Dadurch werden dem Kind eigene Handlungskompetenzen zugestanden.

Somit wird gefördert/ gestärkt:

- ❖ **Selbstvertrauen**
- ❖ **Zuversicht**
- ❖ **Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten**
- ❖ **Unabhängigkeit von sozialen Reaktionen**
- ❖ **eigene Wertschätzung**
- ❖ **Ich-Kompetenz wird aufgebaut und gefestigt.**

Die bei der Psychomotorik eingesetzten Materialien und Geräte dienen nicht dazu, vorgegebene Übungsabfolgen nachzuvollziehen, sondern laden vielmehr zum Experimentieren und zum Kombinieren ein, d.h. **eigene Ideen können verwirklicht und Neues geschaffen werden.**

Im Umgang mit den Dingen erkennen Kinder auch deren Beschaffenheit und Eigenschaften wie u.a. Größe, Gewicht. So entwickelt sich die **Sach-Kompetenz.**

Die psychomotorische Entwicklungsförderung findet meist in Gruppen und regelmäßig auch in der Natur statt.

In der Gemeinschaft ist es wesentlich, sich abzusprechen und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Mit- und gegeneinander spielen erfordert, Regeln zu erstellen, zu akzeptieren und auch einzuhalten. Die Erfahrung, dass eigene Wünsche und Vorstellungen eingebracht werden können und tatsächlich mit anderen umgesetzt werden, ist vielleicht der größte Erfolgsfaktor für die Entwicklung von **Sozial-Kompetenz.**

Termine: Nach Bedarf und Absprache

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Ramona Wurzel

[Psychomotorikerin, Montessori-Diplom, Hortleitung]

